

Halle und Umgebung.

Saale a. S. u. Magd.

„Groß II“ über Halle.

Berlin - Halle - Gutsa - Halle - Bitterfeld - Berlin - 450 Kilometer!

Ein Luftschiff überflog letzte Nacht um die dritte Stunde unsere Stadt. Von vielen Seiten wurde uns heute früh sein Erscheinen mitgeteilt. So beobachteten ihn Stammgäste eines Lokales in der Ludwig Wuchererstraße genau 2 1/2 Uhr eines Tages in der Höhe. Man sah ein Licht in der Luft in etwa 250 Meter Höhe. Man sah ein Licht in der Luft in etwa 250 Meter Höhe. Man sah ein Licht in der Luft in etwa 250 Meter Höhe.

Von anderer Seite wurde uns das Erscheinen des „Groß“ - denn um diesen konnte es sich nur handeln - gegen 2 1/2 Uhr nachts über der Wertheburgerstraße - Hafensbahn gemeldet. Augenzeugen gaben an, sie hätten die „Groß“ fliegen hören, die sich aber nicht so laut wie beim „Zeppelin“ bemerkbar machten.

Auch vom Markte aus hat man das schnell über der Stadt heranziehende Luftschiff vielfach bemerkt.

Seit morgen gegen 9 Uhr erschien nun „Groß“ wieder aber am anderen Ort. Er war offenbar auf der Rückfahrt begriffen und fuhr langsam am blauen, bewegten Himmel hin, bald zwischen den Wolken verschwindend, bald vom Sonnenschein bestrahlt. Das Luftschiff fuhr sehr hoch, die Höhen läßt sich natürlich nach Augenmaß nicht genau feststellen; man darf sie aber auf 400 Meter schätzen. Jedenfalls sah man die gelbe, hinten zugespitzte, vorn abgeplattete Gestalt des nicht besonders langen Luftschiffes, gepaltete Gestalt des nicht besonders langen Luftschiffes, gepaltete Gestalt des nicht besonders langen Luftschiffes.

In der Stadt wurde der Ballon vielfach bemerkt, mancher kletterte auf das Dach seines Hauses und kletterte dem sonnenüberglänzten Segler hoch in Wolken staunend nach. Ueberall aber war man sich nicht im klaren, ob das ein „Groß“ oder ein „Parveal“ sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, war es kein anderer Ballon als der „Groß II“ und Major Groß ist selber mit bei der Fahrt gewesen.

So hat denn Halle, das zu Pfingsten den „Zeppelin I“ sah, im Juli oder wohlgenau nach dem „Parveal“ vergeblich ausblickt, jetzt die Freude gehabt, noch einen Top moderner Luftschiffe kennen zu lernen.

Drahtnachrichten melden weiter, daß „Groß II“ bis Bad Nauheim gekommen ist. Nachdem das Luftschiff dort einige Zeit über der Stadt manövriert hatte, war Major Groß Kartenblätter an seine auf Schloß Sommerstein weilenden Kinder und an seine Schwiegermutter herunter und kehrte in der Richtung nach Weiskens-Halle zurück.

Bald nachdem der Luftkreuzer heute früh Halle verlassen hatte, wurde er längs der Bahnlinie Landsberg-Köhlitz-Bitterfeld gesehen, offenbar auf der Rückfahrt nach Berlin.

Der Luftkreuzer hat damit einen Weg von zirka 450 Kilometer zurückgelegt. Eine respectable Leistung, zumal in Anbetracht der ziemlich starken Windströmung, die ihm auf der Rückfahrt entgegenstand.

Der von Major Groß konstruierte Militärluftkreuzer unterscheidet sich in charakteristischer Weise vom „Zeppelin“ und „Parveal“. Er ist viel kleiner als der „Zeppelin“ und trägt nur eine ziemlich tief hängende Gondel. Von „Parveal“ unterscheidet ihn die sog. laterale militärische Form und das Fehlen der großen vierfachen Stabilisationsflügel. Auch die Anordnung der Steuer- und der Propeller ist eine andere, als beim Parveal und unklarer System.

Groß ist ein Vertreter des sogenannten halbkugelförmigen Systems, nach dessen Art die meisten ausländischen Militärluftschiffe, auch der französische „Rebano“ und die „Vile de Nancy“ gebaut sind. Bei diesem Typ ist in der Ballonhülle eine feste Tragfläche eingebaut, welche Gondel und Motor trägt und das Durchdringen der Hülle bei etwaiger Gasverlust verhindert. Die Tragfläche des Ballons, welche für seine Manövrierfähigkeit unerlässlich ist, wird dagegen wie beim Parveal durch Innenballons erhalten, während der gasstarke „Zeppelin“ seine Form durch das eingebaute Aluminiumgerüst in jedem Falle behält.

Wie leicht der „Groß“ dem Steuer gehorcht, davon konnte man sich heute bei seinen mehrmaligen eleganten Wendungen gut überzeugen.

Es hieß bereits vor einiger Zeit, daß bei den diesjährigen Kaisermanövern auch das lenkbare Luftschiff eine bedeutende Rolle spielen werde. Nunmehr ist bestimmt worden, daß „Groß II“ bei dem diesjährigen Kaisermanöver aktiv eingreifen soll. Die erst kürzlich gelesene Zeitungsberichterstattung über die im Schwäbisch-Hall stattfindende Übung. Zur Bewachung der Saale und zur Bekämpfung 5 Interzessoren und 75 Mann untergebracht werden. Anwärter werden auf dem Tempelhofer Felde von einer Kompanie des Luftschiffbataillons Übungen im Schießen der Luftschiffhülle unternehmen. Wenn die jetzt gemachten Versuche mit drahtloser Telegraphie gut ausfallen, soll auch in dem Manöver der Luftschiffhülle als Empfänger und Geber von drahtloser Telegraphie dienen.

Schwerer Gerüstknall.

Ein Mann tot, zwei schwer, zwei leicht verletzt. Heute vormittag ereignete sich auf dem höchsten Berg der Gegend ein bedauerlicher Unfall, bei dem ein Mann tödlich, zwei andere schwer, und weitere zwei leicht verletzt wurden.

In amtlicher Stelle wird uns darüber folgendes mitgeteilt:

Die Säulenkonstruktion des Berliner Bahnsteiges erhält z. Zt. einen neuen Anstrich und zu diesem Zwecke ist an der Säulenkonstruktion der Halle ein Gerüst angehängt. Als um 8 Uhr vorm. die Arbeiter das Gerüst mittels einer Leiter verlassen wollten, brach eine Gerüststange und es fielen fünf Mann aus einer Höhe von 4-5 Meter auf den Bahnsteig. Von diesen erlitt einer - der Volker Otto Tschner, Mittelstraße 17 wohnhaft - eine sehr schwere, die anderen 4 leichtere Verletzungen. Sie wurden sämtlich sofort der Universitätsklinik zugeführt.

Der Unfall ist in der Hauptsache auf übermäßige Belastung zurückzuführen, da sich gleichzeitig 20-30 Mann an der Bruchstelle zusammendrängten, die wegen der Frühstückspause das Gerüst verlassen wollten. Die Unterlage war im Gange.

Der Malerpolier Tschner ist inzwischen seinen furchtbaren Verletzungen erlegen. Der unglückliche Mann, dem der Schädel gebrochen war, starb als bald nach der Einlieferung in die Klinik. Die anderen befinden sich außer Lebensgefahr; zwei aber werden lange Monate gebrauchen, ehe sie wieder hergestellt sind. Dem einen sind die Beckenknochen und ein Oberschenkel gebrochen, einem anderen der Unterschenkel.

Kindesaussetzung.

Gestern vormittag gegen 9 1/2 Uhr wurde in dem Gefäß neben dem Gmritzer Gutsгарten an der milden Saale, 50 Schritt nördlich der Gutstrübe, von vorübergehenden Personen, die das Schreien hörten, ein 4-5 Wochen altes kleines Mädchen aufgefunden.

Das Kind, an dem besondere Merkmale nicht wahrzunehmen sind, hat ziemlich volles dunkles Haar und dunkelblaue entzündete Augen. Es trug weißes Leinwandhemdchen, weiße Strümpfe, weißes Barchentkleidchen mit Stiderei. Es lag auf einem Bettchen mit rotem gestreiften Inlett, das mit einem weißen, rotgefärbten verwaschenen spitzenhäutigen Bettbezug versehen war. Als Unterlage dienten zwei Barchentwindeln, eine rote Gummunterlage und ein altes, etwas zerlissenes Babettuch. Um die Einfühlung des Kindes war ein reines weißes Barchentkleidchen mit roter Kante geflochten und mit zwei vergoldeten Eisenknöpfen, die je ein blaues Steinchen tragen, besetzt. Das Ganze war in eine blaue und weißgedruckte Leinwandhülle gehüllt, die stark nach Kuchfall riecht.

Ein junges Mädchen mit hellblonden Haar, grauem Rock und weißer Schürze, ohne Kopfbedeckung, kam hinzu und gab dem Aufpinder, ohne sich selbst zu nennen, an, daß sie kurz zuvor eine Dame in schwarzer Kleidung, die ein Paket auf dem Arm getragen habe, über den Sandanger nach dem Gutsгарten habe gesehen. Dieses junge Mädchen, sowie alle Personen, die Sachdienliches angeben können, werden gebeten, ihre Adresse bei der Kriminal-Abteilung, Rathausstraße 19, Zimmer 63, abzugeben.

Der Protest der Hausbesitzer gegen die neuen Steuergesetze.

Der gegenwärtig in Magdeburg tagende Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands wird auch Stellung zu den neuen Steuergesetzen nehmen und beschließt, „gegen die fortgesetzte weitere Belastung des städtischen Haus- und Grundbesitzes“ in folgender Resolution

Resolution

Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands hält es für durchaus notwendig, daß das Reich durch Steuern in den Stand gesetzt wird, seine Aufgaben ohne Aufnahme von Anleihen zu erfüllen. Dies verlangt das Ansehen und die Würde des deutschen Reiches, sowie die dringend notwendige Geländung der Finanzen in Deutschland. Wenn es daher auch mit Freuden zu begrüßen ist, daß der Reichstag die erforderlichen Deckungsmittel bewilligt hat, so dürften doch einige Bedenken in den Steuergesetzen gebührend notwendig sein. Die Reichsfinanzkommission hat bei Veräußerung von Grundstücken in keine eigentliche Besitz- oder Vermögenssteuer, da die Schäden nicht abgezogen werden können. Sie trifft gerade der Mittelstand besonders hart, der, um seinem Erwerb nachgehen zu können, oft das Eigentum an einem Grundstücke bedarf. Außerdem ist diese Steuer bereits von den Einzelstaaten und Gemeinden in Anspruch genommen, denen sie allein zu überlassen ist.

Auch die Talonsteuer wirkt nicht als Vermögens- bzw. Besitzsteuer. Sie belastet zu einem großen Teile die Hypothekenschuldner, nämlich soweit es sich um die Talonsteuer für die Pfandbriefe der Landbesitzer und für die Pfandbriefe und Aktien der Hypothekendarlehen handelt. Die Talonsteuer wird nicht von dem vermögenden Rentner, sondern von dem weniger leistungsfähigen Hypothekenschuldner getragen, auf den sie abgewälzt wird. Außerdem muß die Belastung durch die Talonsteuer, soweit diese die von den Städten ausgehenden Anleihen betrifft, wiederum zum größten Teil von dem Haus- und Grundbesitz in den Gemeinden durch kommunale Sondersteuern aufgebracht werden.

Rechtlich verhält es sich mit den von den einzelnen Staaten beschlossenen Steuererhöhungen, so insbesondere mit dem Wertsteuertagssteuergesetz, der nicht das Vermögen trifft und dem Hausbesitz wohl auf den Mieter abgewälzt wird und damit das Wohnen verteuert. Der Reichtumssteuergesetz wird wiederum zu einem großen Teile von den Hypothekenschuldnern aufgebracht.

Es ist daher zu tabeln, daß die Reichtumsreform in Wirtschaft eine allgemeine Besitz- oder Vermögenssteuer nicht geschaffen hat. Als solche empfiehlt sich für das Reich vielmehr eine erweiterte Erbschaftsteuer. Was schließlich die vom Reich geplante Wertwachsteuer betrifft, so entspricht auch diese den Gemeinden eine Steuerart. Auch dürfte diese Steuer, wenn man sie überhaupt für angebracht hält, auf den unbebauten Grundbesitz zu beschränken, nicht aber auf die Wohnhäuser ausgedehnt sein, weil dadurch unmittelbar das Wohnen verteuert wird.

In den öffentlichen Krankenanstalten

unserer Stadt befanden sich am Anfang des Juni 1379 Kranke. Dagegen kommen während des Monats 1553 Kranke, durch Entlassung gingen 1318 und durch Tod 78 ab, so daß am Ende des Monats 1536 Kranke in Behandlung waren, darunter 908 Fremde.

Von den 1536 Kranken lagen 278 im Bergmannstrost, 193 in der medizinischen, 186 in der chirurgischen, 101 in der Frauen-, 143 in der Herren-, 70 in der Augen-, 27 in der Ohren-, 173 im Siechenhaus, 170 im Diakonissenhaus, 152 im Elisabeth-Krankenhaus und 43 in der Kinderheilstätte.

In 15 Privatkrankenanstalten waren 237 in Behandlung.

Nordhäuser Korn.

Nach dem neuen Branntweinsteuergesetz darf als Kornbranntwein nur derjenige Trinkbranntwein bezeichnet werden, der aus Roggen, Weizen, Gerste, Hafer oder Buchweizen hergestellt ist.

Ob dies bei dem „Nordhäuser Korn“ allwege zutrifft, auch wenn es „echter Nordhäuser“ ist, wird von Leuten in Zweifel gestellt, welche behaupten, daß ein erheblicher Teil des Trinkbranntweins, der den Namen „Nordhäuser Korn“ trägt, nicht auf den heimischen Getreidepflanzen, sondern auf den Kartoffelfeldern Ostpreußens seine Ursprung und in den Spiritusverarbeitern seine reischliche Quelle hat. Wo das der Fall ist, wird in Zukunft die Bezeichnung „Nordhäuser Korn“ nicht mehr angemeldet werden dürfen, auch dann nicht, wenn eine Mischung von Kornbranntwein mit Kartoffelspiritus stattgefunden hat.

Den Wirten, die „Nordhäuser Korn“, der nach dem Branntweinsteuergesetz kein Kornbranntwein ist, auszuflecken, können dadurch mancher Ungelegenheiten entstehen, insbesondere haben sie Denunziationen zu befürchten, wenn auch nicht gerade wegen „Nahrungsmittelfälschung“, so doch wegen „unlauteren Wettbewerbs“, so daß für sie Vorsicht geboten ist.

Die Bewachung der Museen

ist durch den Museumsdiebstahl in Berlin, wo dieser Tage ein jugendlicher Dieb wertvolle Gold- und Silberstücke aus den wohlverschlossenen Truhen des Kaiser Friedrich-Museums stahl und zum Trüber trug, in den Vorbergang des allgemeinen Interesses gerückt. Da wir in unserer Stadt eine große Anzahl wertvoller wissenschaftlicher und anderer Sammlungen in verschiedenen öffentlichen und städtischen Museen besitzen, so dürfte die Frage nach einer geeigneten Bewachung der Museen gerade für uns von besonderem Interesse sein.

Der Direktor des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin, Professor Köstlich, der übrigens erst vor kurzem von Weimar aus an diesen Platz berufen wurde, hat sich in einem Gespräch über die Diebstahlsangelegenheit dahin geäußert, daß der Wachdienst im Museum künftig in weitgehendem Maße vergrößert werden soll. Interessant ist nun, wie sich der Direktor jenes Museums diese Vergrößerung vorstellt. „Es müssen auch 5 und 6 angefaßt werden“, sagt er, „die die Fähigkeit besitzen, jemand, der sich unbefugt in den Räumen aufhält, sofort zu fassen.“

Nun hat indes, wie sich ergibt, bisher bereits ein Hund den Wächter im Kaiser Friedrich-Museum bei seinen Kontrollgängen kändig unterführt. Auch an jenem Tage des Diebstahls, und es ist unerklärlich, daß der Hund, der sich mit dem Wächter mehrere Male ganz nahe dem Berleth von Dieses aufhielt, diesen nicht anbeißt hat. Als Grund hierfür wird von dem Wächter angegeben, daß die Hunde in der letzten Zeit durch die Jagd auf „Ratten“ ansehnend den Spür i n für Menschen verloren haben.

Wenn nun Direktor Köstlich künftig die Bewachung durch ganz besonders geeignete Hunde vor schlägt, so scheint er damit eine Art - Polizeihunde zu meinen, die ständig in dem Museum gehalten werden. Der Vor schlag ist nicht übel, denn heute liegen doch die Verhältnisse meist so, daß der Förstner und Wächter des Museums wohl in der Manstade des Museumsbaues oder gar in einem benachbarten Hause wohnen, wenn ihre Dienststunden und die Besichtigungszeiten ihres Museums vorüber sind, die Wächter schließen und mit den Schlüsseln in der Tasche aufbrechen zum Hause gehen. Nachts liegen sie schlafend im Schlaf mit dem Museum verließ, unter Kopplissen. Unter solchen Umständen ist es ein Wunder, daß nicht schon in manchem Museum, das große Schätze birgt, gestohlen ist. Wie leicht kann da jemand einschleichen, eindringen oder sich einschließen lassen und nachher mit dem Raub davongehen. Wenn man dann erst am anderen Tage den Raub merkt, ist es natürlich zu spät und nur durch Zufall wird manchmal dem Diebe seine Beute wieder abgenommen.

In unseren Hallischen Museen ist ja für eine gute Bewachung stets Sorge getragen, aber die Vorkläge Direktor Köstlich dürften doch auch zu erwägen sein. Der beste Schutz für jedes Museum ist freilich, wenn Aufsichtspersonen und Publikum einander unterstützen. Gerade in den Kreisen der Besucher läßt man es darin noch an manchem fehlen.

Vermehrung der Raucherbeile auf der Eisenbahn.

In verschiedenen Blättern wird zutreffend mitgeteilt, daß die Eisenbahninspektoren ermächtigt worden sind, in solchen Zügen, bei denen erfahrungsgemäß ein Bedürfnis vorliegt, die Anzahl der für Raucher bestimmten Beile zu vermehren. Diese Maßregel, schreibt die „Neue politische Correspondenz“, steht jedoch mit der Tabaksteuer in keinerlei Zusammenhang und ist deshalb auch auf eine Anregung des Reichsfinanzamts nicht zurückzuführen.

Das VII. allgemeine Lawn-Tennis-Turnier

nahm trotz der Anspannung der Witterung einen sportlich sehr interessanten Verlauf. Wenn auch der täglich neu einsetzende Regen der Turnierleitung große Schwierigkeiten bereitete, so hartete doch die Wehrkraft der Spieler bis zu den Schlussrunden aus, die erst am Dienstagabend beendet werden konnten. Im einzelnen fielen sich die Resultate wie nachstehend:

Die Meisterschaft der Provinz Sachsen gewann Herr Logie, Dresden ohne Spiel gegen Herrn H. Schomburgk-Leipzig, der infolge geschäftlicher Verbindung am Montag abend abreisen mußte; allgemein wurde bedauert, da gerade dieser ab-

leicht interessanter aller Wettkämpfe ausfallen musste; die dritten Preise gewonnen Herr Rau-Dresden und W. Knorr-Jena.

Die Meisterschaft von Halle im Herrenzengespiel gegen ebenfalls Herr Logie gegen Herrn Rau mit 6:0, 6:0, 6:3; dritte Preise fielen an Herrn Steude-Blauen und Schöberle-Weipzig.

Gemeinlich gewonnen Herren Logie und Rau noch das Doppelspiel ohne Vorzüge gegen die Herren Scheibner und Geer-Halle mit 6:3, 6:1.

Die Damen-Meisterschaft von Halle gewann Frau Dörschgen-Dönmor mit 6:2, 6:2 gegen Fräulein Gerde-Wegeburg; die dritten Preise fielen an Fräulein Krug-Wegeburg und Frau Lange-Hannover.

Die Resultate der Vorgabespiele stellen sich wie folgt: Herren-Einzel: Klasse I. Sieger A. Knorr-Jena gegen Siebau-Geurt mit 6:1, 2:6, 6:2.

Herren-Einzel: Klasse II. Sieger Herr Dalitz-Halle gegen Kabe-Salle mit 6:1, 6:2.

Damen-Einzel: Siegerin Fräulein Gerde gegen Frau von Noeber-Staumberg mit 1:6, 6:0, 6:3.

Herren-Doppelspiel: Sieger Herren W. Hofka-Wegener, Berlin ohne Spiel gegen Herren Cad-Werlber, Halle, die geschiedlich am Spiel verhindert waren.

Damen- und Herren-Doppelspiel: Sieger Frau Todt-Herr Kraule, Halle, gegen Fräulein Knorr-Herr Knorr, Jena mit 4:6, 8:6, 6:2.

Damen-Doppelspiel: Siegerinnen Fräulein Krug-Fräulein Gerde, Wegeburg, gegen Frau Dörschgen-Frau Lange, Hannover mit 6:4, 7:5.

25. Kongreß Deutscher Dentisten.

Der Hausplan des Verbandes wurde mit 21450 M. Ausgaben und Einnahmen genehmigt. Am Saale des Jahreswahl mit Hinneits auf seine Weiterarbeit absehenden verhandlungslosen 1. Vorlesenden Vize-Präsident, der 15 Jahre den Verband geleitet hat, ist Dr. Dentist Collins-Oberstgenweide B. Berlin, an Stelle des 22 Jahre im Dienste des Verbandes tätig gewesenen Schatzmeisters Wolke-Dresden Dentist Sye-G. Weidlingen i. Württemberg gewählt worden. Der Geschäftsführer Gebrüder-Bensheim in Heßen, sowie die übrigen Vorstandsmitglieder und Fachredakteure Sachlung wurden wiedergewählt. Als Ort der nächsten Kongress-Verhandlungen wurde Worms a. Rh. gewählt.

Die Festteilnehmer nahmen das Bewußtsein mit, daß Wesen als Kongressstädte, auch den vornehmsten Ansehens wohnhaft genügt habe, und letzten insbesondere das Gegenkommen der Behörden und der Presse. Die Mehrzahl der Teilnehmer schloß sich nach den anstehenden Tagen den vom Festauschuss veranstalteten Ausflügen in die schließlichen Berge an.

Aus der Armenverwaltung. Der Vorsitzende der Armen-Direktion, Herr Stadtrat Dr. Zepelin, ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Zoologischer Garten. Zu dem morgen, Freitag, stattfindenden Wintersfest wird ein naturreiner 1907er Eispilchmer aus den Kellern der Firma Goh. C. n. hier, vom Faß verzapft. Außerdem sind natürlich noch die verschiedensten Sorten Flaschenweine erhältlich. Das Wein-Mittel auf der Terrasse des Saalbauens wird auch für morgen wieder hergerichtet; Vorbestellungen aus Tische in diesem Mittel, im Gegensatz zu den anderen Wägen zu kühl. Auch Speisekarten wird dem Charakter des Festes angepasst sein und reichliche Spezialgerichte aufweisen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. für Erwachsene und 30 Pf. für Kinder, von abends 7 Uhr ab 35 Pf. pro Person inkl. Mitteltheater. Die tagsüber gelösten Eintrittskarten berechnen sich zum Besuche der Darbietungen des Abends ohne jedwede Nachzahlung. Das große Brillant-Feuerwerk wird gegen 10½ Uhr abgebrannt werden.

Ved Witzfeld. Morgen Freitag nachmittags 4 Uhr findet neben dem regelmäßigen Konzertein ein Symphoniekonzert statt, für das ein ganz vorzügliches Programm ausgewählt ist. Musikkapelle des Fül. Regts. Nr. 38. (Härteres siehe Inserat.)

Pflüger Schießgarten. Morgen Freitag abend findet ein großes Konzert statt, für das ein Brillant-Feuerwerk mit Schlichtenspotpourri vorgelesen ist. Der Eingang ist nur von der Robert-Jangstr. aus. (Härteres siehe Inserat.)

Wilhelmstagen. Morgen Freitag wird zum Benefiz des Kapellmeisters Heußmidt ein Richard Wagner- und Solistenabend mit verstärktem Orchester gegeben.

Eine zeitgemäße Antwort. In einem Nachbarorte wurde unlängst in der Schule der Zug der Kinder Israel durch die Wüste behandelt. Dabei stellte der Lehrer die Frage: „Welches Gute hatte es für die Kinder Israel, daß sie vierzig Jahre in der Wüste bleiben durften?“ „Nade: „Sie brauchten keine Steuern zu bezahlen.“

In selbständigerer Wüthig verlierte in der vergangenen Nacht ein Mann in der Herrenstraße von der schwarzen Bräute in die Saale zu gehen. Von Wasserlilien wurde er daran gehindert.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Werkmittel-Beiratsverein Halle a. S. hält seine nächste Monatsversammlung am Sonnabend, den 7. August, im Vereinslokal Reichshof, abends 8 Uhr, ab, in welcher der Bericht der Kommission für die Umänderung der Satzungen für die Stellenlosen-Unterstützung entgegengenommen wird. Ferner veranlaßt obiger Verein am Sonntag, den 8. August, ein S o m m e r f e s t mit Kinderbelustigung im Kaffeegarten Trotha. Bei gutem Wetter findet die Abfahrt nachmittags 2½ Uhr von der Weipzigerbrücke ab statt, sonst Treppentritt im Kaffeegarten.

Die Produktiv-Gesellschaft der Schneidermeister zu Halle nahm in ihrer im Restaurant „Franziskaner“ jüngst abgehaltenen Besammlung eine Abrechnung der Lieferungsverhältnisse vor. Die schließlichen Behörden, die der Gesellschaften Aufträge erteilten, sind mit dem, was geliefert wurde, zufrieden gewesen. Man will auch in andere Behörden, so an die Militärbehörden wenden, damit auch die Gesellschaften bedenken.

Goldsbergerischer Stenographenverein zu Halle a. S., G. Ser. 1850. Am Donnerstag, den 5. August, hält der 1. Vorlesende einen Vortrag über die „Substanz der Unkenntlichkeit Weipzig“. Der Vortrag ist zur Aufnahme durch die angehenden Praktiker bestimmt.

Verein ehemaliger Mannen zu Halle a. S. und Umgegend. In der letzten Monatsversammlung wurde beschloffen, zum Gedenktage des Todesjahres der Warsla-Tour am 16. August eine würdige Fester beim Kameraden Fischer im Hotel Stadt Dresden, Marktstraße, abzuhalten, wobei die vier Wars-la-Tour-Reiter des Vereins Epitoden von dieser denkwürdigen Aftade erzählen werden.

Der Verein ehem. preuß. Garde zu Halle hat am Sonnabend abend 8½ Uhr im Vereinslokal „Goldenes Schiffchen“ seine Monatsversammlung, in der insbesondere die Beschlußfassung über Beteiligung des Vereins bei der Fahnenweihe der Gardevereine in Hettfeld am 8. und in Weimar am 22. August erfolgen soll.

Der Arbeiterverein Menanania hält am Freitag abend 9½ Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal Wars-la-Tour ab.

Der Letzte Scherereisenen Hefe-Säße hielt am Sonntag und Montag in seinen prächtig sich entwickelnden Anlagen am Besenker sein erstes Sommerfest ab, das einen recht schönen Verlauf nahm. Unterhaltung war für alt und jung hinreichend geboten.

Hallische Jugendlige (Kerlin für Jugendwanderungen). Nachdem die Sommerferien vorüber sind und die meisten unserer Mitglieder wieder nach Halle zurückgekehrt sind, übernehmen wir am Sonntag, 8. August, einen größeren Ausflug nach dem Petersberge. — Leider mühten während dreier Sonntage die Ausflüge unterzuleiden, da unser früher Führer verhindert war, als Leiter zu fungieren, und die übrige Führerschaft noch nicht auf die Führung allein übernehmen konnte. Umwärts nach dem Petersberg vom Bahnhof Trotha aus pünktlich 3¼ Uhr, vom Halleschen Theater Markt mit der Elektrischen 3 Uhr. Soffen wir, daß sich alle hallischen Jugendlige wieder einfinden. Ausfahrt erteilt der Kassierer unseres Vereins, Herr Erich Weipzig, Gr. Ulrichstr. 63.

Theater und Musik.

Bühnendronik.

Girardi wird ab Weisknachts das Saisonstück am Rainundtheater in Wien tätig sein. — Dr. Serge Barjanski, der junge russische Violoncello-Virtuose, hat in London, wo er gegenwärtig konzertiert, von einer Verehrerin seiner Kunst ein echtes Strabiniar-Violoncello im Werte von 30000 Mark zum Geschenk erhalten. — Ferdinand Hummels-Dur-Symphonie wurde mit großem Erfolge unter der Leitung von Professor Traugott Döps in Sondershausen aufgeführt. — „Schöne Dein Herz“, ein neuer Schwanz von Carl Gohmann und Max Paal, errang bei der Aufführung in Dessau einen höchst lobenswerten Erfolg. Die gesamte Dessauer Presse hebt hervor, daß das Stück reich an neuen, originellen Einfällen ist. — Die frühere Primadonna der Weipziger Oper, Frau Paula Doenges, die jetzt bekanntlich in Frankfurt a. M. tätig ist, ist dieser Tage auf 6 Jahre von 1913 ab für die Wiener Hofoper verpflichtet worden. — Durch königlichen Erlaß ist zur öffentlichen Aufführung der Trilogie „Drei Siege“ von Leopold Alker, in der Friedrich der Große handelt dargestellt wird, die Genehmigung erteilt worden.

Vermischtes.

Glanzleistung eines Polizeihundes. Ein der vorigen Woche ist in dem märthlichen Dörfchen Warddorf (Kreis Lebus) die 75 Jahre alte Witwe Maria Kerstin ermordet aufgefunden worden. Kriminalwachmeister Frank aus Schönberg wurde mit dem von ihm gehaltenen Polizeihund Krin z nach Warddorf entsandt. Es wurden ihm mehrere Gegenstände übergeben, die von dem Mörder herkömmt gewesen waren. Der Hund erhielt von diesen Gegenständen Bittererde und nahm eine vor dem Saule befindliche Fuchsjur auf, die in der Richtung nach Frankfurt a. D. führte. Diese Spur wurde weiter verfolgt. Sie führte nach einem Saule in Frankfurt a. D., in welchem der Reisende L. wohnte. Dieser ist seit Ende voriger Woche unbekannt verzeiht. Dem Polizeihunde wurde nimmehr das Weiß, welches als Wordinstrument gedient hat, zur Witterung vorgehalten. Das Tier leitete die Beamten in die Wohnung des L. und führte sie nach dem Sch L a f j i m m e r, in dem zwei Betten stehen. Das Tier „verbellte“ hier das Bett des Mannes, während es das Bett der Frau unbekannt blieb. Unter dem Bett fand ein größerer Karton, in dem sich Siefel der Frau und des Mannes befanden. „Brins“ apportierte einen Siefel des Mannes. Hieraus wurde mit Sicherheit geschlossen, daß L. der Mörder der Greifin sein muß. Diese Annahme hat auch dadurch eine Bestätigung gefunden, daß sich bei der Polizeij in Frankfurt a. D. ein Mann meldete, mit der Angabe, daß der frühestige im Anfang voriger Woche zur Ermordung der Witwe Kerstin anhielten wollte.

Letzte Nachrichten.

Dankbarkeit des Grafen Zepelin.

Seine Fahrt nach Dären. Köln a. Rh., 5. Aug. (Privat-Telegramm.) Graf Zepelin hat nimmehr seine reihere Wüthig über Dären nach Köln zu fahren, von wo aus ihm I. St. über eine Million als Zepelinpende zugegangen war, wahrgemacht. Ueber der Wahner Seide änderte er seinen Kurs und fuhr nach Dären. Der Graf wollte hierdurch der Dären Bevölkerung seine Dankbarkeit beweisen. Siehe auch den heutigen Beitariffel!

Von einem tollbaren Hund gebissen.

Dresden, 5. Aug. (Privattelegramm.) Zwischen Ruls-nig und Ostro wurden acht Personen von einem tollen Hund gebissen; sie wurden sämtlich dem Kaiserlichen Institut in Berlin zugeführt.

Verhaftung eines Raubmörders.

Warddorf, 5. Aug. Unter dem dringenden Verdacht, den an der Witwe Kerstin in Warddorf verübten Raub-mord begangen zu haben, wurde von der Kriminalpolizei der Reisende Hermann Lippe aus Frankfurt a. D. verhaftet.

Witgeschick der Kronprinzessin von Rumänien.

Ungarische Unfreundlichkeit. H. Butarek, 5. Aug. Die Kronprinzessin von Rumänien trat gestern mit ihren Kindern eine Auslandsreise an. An der ungarischen Grenze weigerten sich die Behörden, den Waggon der Prinzessin weiter fahren zu lassen und behaupteten, der Waggon habe einen Defekt. Trotz des Einspruchs des anwesenden Direktors der Ottomanbahn wurde der Waggon abgepöppelt. Die Kronprinzessin mußte zurückbleiben und verbrachte die Nacht mit den Kindern im Waggon.

Die Kuhz vor dem Sturm.

H. London, 5. Aug. Aus Barcelona a wird gemeldet: Unter der scheinbaren Ruhe glimmt das Feuer des Aufstandes aufzubrausen, wenn die Gefangenen in Montjuich hies freigelassen werden. Die Massenverhaftungen dauern an, zöfliche Grenze.

Neun Tage auf hoher See.

H. London, 5. Aug. In Plymouth ist Kapitän Sassen und 4 Mann des deutschen Schoneser Margarete gelandet. Die „Margarete“ verlor im Atlantischen Ozean im Sturm ihre Masten und trieb 9 Tage auf hoher See. Die Mannschaft arbeitete ununterbrochen an den Pumpen. Schließlich mußte man das Schiff aber doch preisgeben, jedoch es sank. Die Notsignale der Schiffbrüchigen wurden von vorüberfahrenden Dampfern nicht beachtet. Als sie von dem dänischen Dampfer „Gertha“ aufgenommen wurden, waren sie sehr erschöpft, da sie nicht Zeit gefunden hatten, sich hinreichend zu verproviantieren.

Erdbeben in Portugal.

H. Lissabon, 5. Aug. Neue heftige Erdbeben hies gettern im Gebiet von Ribatojo verpirt wieder. Der letzte Erdbeben war besonders heftig und veranlaßte die Bevölkerung, die Nacht unter freiem Himmel zu verbringen. — In Estoriz ist gestern ebenfalls ein neuer Erdbeben verpirt worden.

Neutralität der Türkei.

H. Konstantinopel, 5. Aug. Großvezir Hüma Paşa erklärte in der Kammer, die Türkei werde sich weder dem Dreibunde noch der Triplete England, Frankreich, Rußland anschließen, sondern zwischen diesen europäischen Großmächten völlige Neutralität beobachten.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Table with columns: Dividende, Zinsen, Kursnotiz, and various bank names like Stadtanleihen etc., Halbesche Bankvereins-Aktion, Spar-u. Vorschuss-Bank-Aktion, etc.

Aktien.

Table with columns: Aktiennamen, Kurs, and various bank names like Hallesche Bankvereins-Aktion, Spar-u. Vorschuss-Bank-Aktion, etc.



